

Obwohl die Kirche Heilig-Geist erst 1955 eingeweiht wurde gibt es im Kirchenraum zwei Marienstatuen, die viel älter sind. Die Marienfigur am vorderen Seiteneingang stammt aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Ochsenhausen. Hinten in der Kirche bei der Beichtkapelle ist Maria mit dem toten Jesus in den Armen (Pieta) dargestellt.

Daneben gibt es in der Heilig-Geist-Kirche die **Glasfenster mit Mariendarstellungen**. Sie sind im rechten Seitengang der Kirche zu finden. Dort hat Prof. Wilhelm Geyer neun Szenen aus dem Leben von Maria dargestellt.

Das erste Fensterbild zeigt die **Verkündigung** an Maria durch den Engel Gabriel. Nachdem Maria ihr JA zu Gottes Anfrage gesagt hat singt sie das Magnifikat, ein aufrüttelndes und prophetisches Lied: Er erhöht die Niedrigen, beschenkt die Hungernden mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Härter kann man den Standort Gottes nicht beschreiben. Er findet sich auf der Seite der Armen.

„Verneigen sollst du dich nur vor Gott - und einem Armen - alles andere ist Gotteslästerung,“ hat es jemand auf den Punkt gebracht.

Mit ihrem Lied hat Maria Gottes Platz bei den zu kurz gekommen beschrieben - eine Mahnung für alle, die sich zu seinen Freundinnen und Freunden zählen wollen. Gott, so singt Maria in diesem Lied, stellt die Welt immer wieder auf den Kopf. Die ersten werden die letzten sein, wird später Jesus mahnen. Die Niedrigen werden bei ihm erhöht - und das nicht erst im Jenseits.

Das zweite Fensterbild zeigt den **Besuch** der schwangeren Maria bei ihrer ebenfalls schwangeren Cousine Elisabeth, die in hohem Alter zur Mutter von Johannes dem Täufer wurde (auch **Mariä Heimsuchung** genannt = abgekürzt für: Maria besucht Elisabeth daheim). Johannes war es, der nach dem Johannesevangelium Jesus das „Lamm Gottes“ nannte.

Das dritte Fensterbild zeigt **Maria mit Jesus**, nach seiner Geburt. Zwei Engel, einer mit einem Rauchfass, erinnern daran, dass Weihrauch **im Tempel von Jerusalem** verbrannt wurde und zeigen sollte, wie die Gebete der Menschen zu Gott „aufsteigen“. Gerade in diesen Corona-Zeiten ist es das Gebet, das uns über alle Kontaktschranken hinweg verbinden kann. Dazu sind wir nicht nur am Abend bei der ökumenischen Gebetsaktion um 19.30 Uhr jeden Tag neu eingeladen. Das Gebet verbindet uns mit Gott und untereinander. Ihm können wir uns anvertrauen, hier in der Kirche und zu Hause.

Das vierte Fensterbild zeigt die **Darstellung Jesu im Tempel**. Es kommt zur Begegnung mit den beiden alt gewordenen Propheten Simeon und Hanna, die Maria vorhersagt, dass ein Schwert ihre Seele durchdringen wird. Und Simeon sagt: Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Menschen erleuchtet.

Das fünfte Fensterbild zeigt Maria auf der Suche nach dem **zwölfjährigen Jesus**, den sie schließlich im Tempel von Jerusalem findet. Auf die Frage von Maria antwortet Jesus: „Wusstet ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“

Im sechsten Fensterbild ist die **Hochzeit zu Kana** dargestellt. Maria bittet Jesus, den Brautleuten zu helfen, nachdem die Gäste den Wein leergetrunken hatten und Gottes überschäumende Hilfsbereitschaft anschaulich wird. Maria erweist sich hier als hartnäckig und drängt Jesus, sich als der im Bund mit Gott zu zeigen, obwohl er sich eigentlich noch Zeit lassen will.

Im siebten Fensterbild stehen Maria und Johannes **unter dem Kreuz**. Schlimmer kann es nicht werden, als beim Sterben des eigenen Kindes hilf- und machtlos dabei zu sein. Diese Erfahrung machen auch heute wieder Menschen, denen die Begleitung sterbender Angehöriger in den Heimen und Krankenhäusern, wegen des Kontaktverbotes, verwehrt wird.

Das achte Fensterbild zeigt Maria zusammen mit den Aposteln an **Pfingsten**, als sie den Heiligen Geist empfangen. 50 Tage nach Ostern, hinter verschlossenen Türen, ähnlich unserer Erfahrungen in der „Corona“-Zeit, versammeln sich die Jünger und verkünden nun bestärkt durch den Beistand, den Heiligen Geist, die frohe Botschaft des Evangeliums.

Das abschließende neunte Fensterbild zeigt **Mariä Himmelfahrt**, das Kirchenfest, nach dem die katholische Kirche in Winterbach benannt ist. Maria vollendet ihr Leben bei Gott und ist unsere Fürsprecherin in unseren persönlichen Anliegen.

Text: Norbert Pauler

„Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt, über Gott, meinen Retter“

*Bildmeditationen zu den Marien-Glasfenstern
in der Kirche Heilig-Geist*



Gegenwärtige Erfahrungen - Begegnungen mit „Abstand“